

Accra und Kumasi, Ghana

Energieeffizienz // Brennstoffwechsel

CO₂- KOMPENSATION

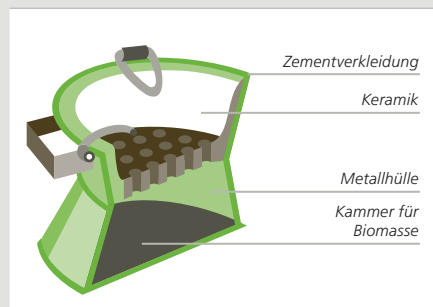
Unter CO₂-Kompensation versteht man den bilanziellen Ausgleich von Klimagasen wie z. B. CO₂ und Methan, der durch den Aufbau und die Unterstützung von internationalen Klimaschutzprojekten gewährleistet wird. Der Leitgedanke der CO₂-Kompensation beruht auf dem Bewusstsein, das Klimagas in Schwellen- und Entwicklungsländern auf der Welt gesenkt werden, wo die Umsetzung von Klimaschutz am effektivsten umsetzbar ist. Ihre Finanzierung erhalten Klimaschutzprojekte somit meist aus den westlichen Industrienationen, die das Kyoto Protokoll ratifiziert haben. Im globalen Klimaschutz ist es nicht relevant an welcher Stelle der Erde CO₂-Emissionen eingespart werden – Hauptsache ist, es geschieht. Denn Klima ist global.

PROJEKTLAND

Ghana liegt in Westafrika zwischen der Elfenbeinküste, Togo und Burkina Faso. Im Süden grenzt es an den Atlantik. Ghana ist ein Land voller Natur- und Bodenschätze. Es ist vor allem für seine Goldvorkommen und seltenen Pflanzenarten bekannt. Trotz einiger industrieller Ambitionen verharrt Ghana in seiner Stellung als Agrarland und hat mit Krankheiten, wie Hepatitis A und B und Aids, schwer zu kämpfen. Um die ökologische und ökonomische Entwicklung in Ghana zu fördern, setzt die Regierung in Kooperation mit den Vereinten Nationen, verstärkt auf die Umsetzung von Energieeffizienz Maßnahmen, auf Möglichkeiten des Brennstoffwechsels und auf den Auf- und Ausbau der Erneuerbaren Energien.

BRENNSTOFFWECHSEL

Projekttyp	Energieeffizienz
Zertifikatetyp	VER
Projektstandard	Gold Standard
Projektprüfung	TÜV Süd/TÜV Nord
Projektstandort	Accra und Kumasi, Ghana



Der Ofen wird mit Biomasse, wie Ernteabfälle angefeuert. Durch das Material kann die Temperatur gehalten werden und verringert den CO₂-Ausstoß um bis zu 50%.



GHANA



PROJEKTbeschreibung

In Ghana wird traditionell mit Kohle und Holz gekocht. 75 % der Energieerzeugung stammt aus deren Verbrennung, da sich viele Familien und Betriebe keine effizienten Gasherde leisten können. Allein in den beiden Hauptstädten Accra und Kumasi sind Feueröfen zu 57 % für den Landesverbrauch Ghanas an Kohle und Holz verantwortlich. Um CO₂-Emissionen in Ghana zu senken, hat die Gold Standard Stiftung mit weiteren Partner Organisationen einen energieeffizienten Verbrennungsofen konzipiert und der Bevölkerung gegen eine kleine Gebühr zur Verfügung gestellt. Der Feuerofen kann unterstützend mit Biomasse betrieben werden. Ein Feuerofen spart durchschnittlich zwischen 30 % bis 50 % des herkömmlichen Energiebedarfs ein und ist somit direkt klimawirksam und ein Vorteil für die Umwelt. Die Bevölkerung wird aktiv in die Nutzung und den Vertrieb der Feueröfen eingebunden und über die Vermeidung der Verbrennung von fossilen Brennstoffen wie Kohle und Nutzholz aufgeklärt.

SOZIALER UND ÖKOLOGISCHER ZUSATZNUTZEN

Durch das Kochen mit einem energieeffizienten Feuerofen gelangen weniger CO₂-Emissionen und Russpartikel in die Umgebungsluft. Das ist sowohl der Umwelt, als auch der Gesundheit der Familien sehr förderlich, da jährlich mehrere tausend Menschen in Ghana an den Folgen einer Rauchvergiftung durch Kochen in Innenräumen schwer erkranken. Zusätzlich sorgt die Einsparung von Kohle und Nutzholz dafür, dass die unkontrollierte Rodung von Wäldern reduziert wird und die Wirtschaftlichkeit des Landes Ghana steigt.

GOLD STANDARD

Die Gold Standard Stiftung ist eine Schweizer Organisation, die von mehreren NGOs und dem WWF gegründet wurde, mit dem Ziel Klimaschutz und Energieeffizienzprojekte zu entwickeln, zu realisieren und die aus diesen resultierenden Emissionsminderungsrechte gemäß Kyoto Protokoll additional zu vermarkten um gleichsam die Finanzierung der Projekte zu gewährleisten. Jedes Gold Standard Projekt muss den strengen Vorgaben des Klimaschutzsekretariats der Vereinten Nationen (UNFCCC) entsprechen. Somit führt der Erwerb eines CO₂-Minderungsrechts neben der Verbesserung von Klima und Umwelt gleichsam zu einer Unterstützung der Wirtschaft im Projektland und zur Verbesserung der sozialen Situation der Bevölkerung am Projektstandort.